

Wirtschaft

Mechanisatoren streben nach neuen Erfolgen

Einsatzbereit

Alle hunderttweil Getreide-Mähmaschinen stehen im Sowchos „Schtscherbakowski“, Gebiet Karaganda, in der Bereitschaftslinie. Bei ihrer Überholung überbot die Mechanisatoren W. Korojlow, I. Lutschenko, F. Aidanow u. a. ihre Tagesaufgaben, wobei die Qualität der Reparaturarbeiten hoch war. In der Wirtschaft funktioniert exakt ein Fließband für die Reparatur der Technik. Ist das Baugruppenfließbandverfahren eingeführt, stellt man Mangelteile für Maschinen her. Traktoren, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen werden hier ebenfalls mit Vorlauf einsatzbereit gemacht. Bei der Reparatur der Technik wurden über 3.000 Rubel eingespart.

Der Minister für Landwirtschaft der Republik hat einen Befehl erlassen, in dem es heißt, daß das Mechanisatorenkollektiv des Sowchos „Schtscherbakowski“, die Vorbereitung der Technik hochqualitativ und rechtzeitig abgeschlossen hat. Eine Gruppe der besten Reparaturarbeiter und Derzufälligen der Wirtschaft wurde prämiert.

Auch in den Sowchosa „Kusnezki“, im „M. I. Kalinin“, „Tusdinski“ und „Koksunski“ des Gebiets Karaganda sind alle Mähdrescher einsatzbereit. Mit Vorlauf werden in diesen Wirtschaften die Traktoren, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen repariert. Die Qualität der Reparatur ist gut, jeder Sowchos hat Einsparungen von Geldmitteln an der Reparatur zu verzeichnen. Die Mechanisatoren des Sowchos „Kusnezki“ N. Winter, B. Koop, Schmidt und A. Tschel, W. Kalin-Sowchos A. Dewald, W. Kiritschenko, A. Schiller u. a. wurden mit Dankschreiben und Prämien bedacht. (KasTAG)

Der Fortschritt beginnt in der Reparaturwerkstatt

Mit Genugtuung erfahren die Arbeiter von Fachleute unseres Sowchos davon, daß das Zentralkomitee der KPdSU die sozialistischen Verpflichtungen der Mechanisatoren der Kasachischen SSR, der Belorussischen SSR und des Gebiets Rostow über die hochproduktive Nutzung der Technik gebilligt hat.

In dieser Hinsicht ist in unserer Wirtschaft schon allenthalben getan worden. Große Aufmerksamkeit wird der Qualität der Reparaturarbeiten geschenkt. Der Zustand jeder Baugruppe und jeder einzelne Traktor, Mähdrescher, jede Bodenbearbeitungs- und Sämaschine wird sorgfältig geprüft, ehe sie in die Bereitschaftslinie kommen. Eine neue Form des Wettbewerbs — die gegenseitige Verantwortung der Reparaturarbeiter, Traktoristen und Kombiführer für die Einhaltung der verlängerten Zwischenreparatur-Arbeitsstermine

der Technik findet ihre Verbreitung. Alle Maschinen, die einer Reparatur unterzogen wurden, sind mit den Noten „4“ und „5“ ausgezeichnet. Ich möchte noch auf die Rolle einer exakten Betreuung der Brigaden hindeuten. Dafür muß man vorzeitig sorgen. Auch auf die Qualität der Ausbildung an Lehrgängen werden wir mehr achten. In unserer Wirtschaft werden zur Zeit 50 junge Mechanisatoren herangebildet. Durch ihre gründliche Schulung schaffen wir eine der Hauptbedingungen für die effektivste Nutzung der Maschinen.

Sh. MAMATKARIMOV, Brigadier der Traktorenbrigade des Sowchos „XXI. Parteitag“

Gebiet Tschimkent

Unser Ehrenwort

Die Ackerbauern unserer Wirtschaft haben mit Freude erfahren, daß das Zentralkomitee der KPdSU die sozialistischen Verpflichtungen der Mechanisatoren der Kasachischen SSR, der Belorussischen SSR und des Rostower Gebiets gebilligt hat.

Das Erreichen der vorgemerkten Ziele hängt von allem von uns Kombiführern, Traktoristen und anderen Werktätigen der Landwirtschaft ab. Ich möchte die Bedeutung einer perfektionierten Schulung der Mechanisatoren, die Ausbildung neuer Traktor-

isten und Kombiführer unterstreichen. Im vierten, bestimmten Planjahr haben sich die Kolchose und Sowchosa des Gebiets Alma-Ata verpflichtet, 38.000 Mechanisatoren auszubilden. Zusammen mit anderen Fachleuten nehme auch ich an dieser Sache teil.

Jeder Veteran des Ackerbaus ist dazu berufen, bis zu den Frühjahrsfeldarbeiten den Jugendlichen möglichst mehr Arbeitserfahrungen zu übermitteln, ihnen zu helfen, sich gut zur Aussaat und zur Ernte vorzubereiten. Während der Feldarbeiten werden wir Patenschaft über Abgänger der Fachschulen und Lehrgänge ausüben, wodurch wir genügend qualifizierte Mechanisatoren erhalten und somit Arbeit der Traktoren und Mähdrescher in zwei Schichten organisieren können.

O. JEREKENOV, Held der sozialistischen Arbeit, Kombiführer des Sowchos „Berikats“, Gebiet Alma-Ata

Auf gutem Fuß mit der Technik

Es ist eine hohe Ehre, zu den Initiatoren des Unionswettbewerbs der Landwirte zu gehören. Die Wirtschaftskollektive unseres Gebiets erwidern den Aufruf des ZK der KPdSU, das die sozialistischen Verpflichtungen der Kasachstan, Belorussischen und

Rostower Mechanisatoren gebilligt hat, mit fleißiger Arbeit.

Um einen hohen Ernteertrag zu erzielen, muß man natürlich zuallererst dafür sorgen, daß die Technik hochproduktiv ausgenutzt wird. Für den Mechanisator bedeutet der Traktor dasselbe, wie für den Dshigiten das treue Pferd. Fast zwei Jahrzehnte arbeite ich jetzt schon in einer auf dem Neuland gegründeten Großwirtschaft. Einen der ersten mächtigen „Kirowez“, die nach Kasachstan kamen, erhielt ich. Mit diesem Traktor arbeitete ich acht Jahre ohne Generalreparatur, womit ich das Zwischenreparatur-Nutzungstermin auf zweifache verlängerte. Im vorigen Jahr überbot ich mit ihm den Jahresplan auf Zweifache, bessere 450 Hektar grundlegend auf. Die Leistungen meiner Brigadengenossen Nikolai Marmel, Wladimir Klein u. a. sind auch nicht niedriger. Gegenwärtig halten wir den Schnee auf den Feldern auf. Ein Aggregat mit zwei Schneepflügen zieht Wälle auf 170 Hektar pro Tag. Auf meinem Konto stehen jetzt schon 2.000 Hektar, auf denen die Winterfurchen gezogen ist. Wir werden noch besser arbeiten, um das große Vertrauen der Partei zu rechtfertigen, die hohen Verpflichtungen in der Nutzung der Technik zu erfüllen. Spitzenposition im sozialistischen Wettbewerb zu erringen.

M. SAMARZEW, Held der sozialistischen Arbeit, Traktorist des M-Gorki-Sowchos, Gebiet Zelinograd

Weltöffentlichkeit brandmarkt Willkür der Militärjunta in Chile

Die Weltöffentlichkeit verurteilt entschieden die Willkür der Militärjunta in Chile und fordert die Einstellung der Repressalien gegen die demokratischen Kräfte des Landes.

MOSKAU. (TASS). Die Gewerkschaftszentren von neun sozialistischen Ländern verurteilen in einer gemeinsamen Erklärung „zornig“ die blutigen Verbrechen der reaktionären Diktatur in Chile und fordern entschieden die Einstellung der Militär- und Polizeirepressalien und der Verfolgung der Patrioten. In der Erklärung wird die Forderung erhoben, Luis Corvalan und die anderen Gefangenen sofort auf freien Fuß zu setzen und das Verbot des einheitlichen Gewerkschaftszentrums der Werktätigen Chiles aufzuheben.

Die Erklärung Bulgariens, Ungarns, der DDR, Kubas, der Mongolei, Polens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei wurde dem UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, dem Generalsekretär des Internationalen Arbeitsbüros, Francis Blanchard, wie auch der Militärjunta nach Santiago übersandt.

Die Gewerkschaften der sozialistischen Länder „richten an die Arbeiterklasse und an alle Gewerkschaftsvereinigungen unabhängig von ihrer Ausrichtung und internationalen Zugehörigkeit, an die Organisationen der Werktätigen in allen Ländern der Welt den Appell, die Bewegung der Solidarität mit dem Kampf der Werktätigen und der patriotischen Kräfte, des ganzen Volks Chiles für ihre demokratischen Rechte und Freiheiten, für ein menschenwürdiges Dasein zu verstärken.“

Von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus geleitet, erklären unsere Gewerkschaften erneut ihre Solidarität mit dem Kampf der chilenischen Arbeiterklasse und deren Gewerkschaften für die Rechte und Interessen der Werktätigen, für wirkliche Unabhängigkeit und Demokratie“, heißt es in der Erklärung. „Wir unterstützen die Initiativen des einheitlichen Gewerkschaftszentrums der Werktätigen Chiles, die unternommen wurden, um die besten Formen für die Koordinierung der Aktionen der internationalen Gewerkschaftsbewegung zur Unterstützung des Kampfes zu finden.“

NEW YORK. Die Sitzung der UNO-Menschenrechtskommission ist gestern sich zu einem wahren Prozeß gegen den chilenischen Diktator, der im Lande ein Regime brutalen Terrors errichtet hat. Die Delegierten der UdSSR, Bul-

gariens, der DDR, Polens, Jugoslawiens und andere Länder erforderten die Entlassung der chilenischen Junta. BUDAPEST. Das Präsidium des leitenden Komitees der ungarischen Gesellschaft des Roten Kreuzes rief das Internationale Rote-Kreuz-Komitee auf, konkrete Schritte zu unternehmen, um die chilenischen Patrioten zu retten, ihnen medizinische Hilfe zu erweisen und sie freizulassen. Im Aufruf heißt es, der Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalan, und die anderen festgehaltenen Patrioten sind in Lebensgefahr. Wegen ihrer angegriffenen Gesundheit brauchen sie unverzüglich medizinische Hilfe und systematische Behandlung.

PRAG. Das Tschechoslowakische Rote Kreuz protestiert entschieden gegen die unangehörigen Verfolgungen von Demokraten und Patrioten in Chile, hat der Generalsekretär der KP Chiles, Luis Corvalan, und die anderen festgehaltenen Patrioten sind in Lebensgefahr. Wegen ihrer angegriffenen Gesundheit brauchen sie unverzüglich medizinische Hilfe und systematische Behandlung.

LONDON. Tausende Engländer verurteilen zornig die Repressalien der chilenischen Militärjunta gegen Patrioten und unterstützen den mutigen Kampf des chilenischen Volkes gegen die faschistische Junta, hat der Sekretär des britischen Komitees für die Solidarität mit dem chilenischen Volk, Gatehouse, in einem TASS-Gespräch erklärt. Jeden Tag erhalte das Komitee zahlreiche Telegramme und Briefe von Arbeitern und Studenten, Staatsmännern und Gewerkschaftsaktivisten. Sie äußern ihre Empörung, daß Luis Corvalan und die anderen chilenischen Patrioten unter schweren Bedingungen festgehalten werden und verlangen die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen.

BRÜSSEL. Das in Brüssel eingerichtete Komitee Belgien-Chile appelliert an die belgischen Demokraten, die Solidarität mit dem chilenischen Volk zu verstärken. Das Komitee fordert die von der chilenischen Militärjunta in die unverzügliche Freilassung aller politischen Gefangenen und die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten.

heiten in Griechenland und ungehinderte Heimkehr der emigrierten griechischen Patrioten.

TOKIO. Die 12 größten Ölgesellschaften Japans haben an der Energiekrise fast 100 Millionen Dollar verdient. Sie nehmen die Krise zum Anlaß, um heimlich die Preiserhöhung für Öl und Ölprodukte zu vereinbaren. Demzufolge wurde Benzin 93 Prozent, Mineralöl 70 Prozent und Rohöl 44 Prozent teurer. Das wurde durch Nachfragen an die Haushaltskommission des Senats bestätigt. Demzufolge werden sich die Bosse der Ölgesellschaften nur für die Unannehmlichkeiten entscheiden, die sie den anderen Industriezweigen und der Öffentlichkeit angetan haben. Sie werden nicht vor Gericht gezogen, weil ihre Interessen vom Gesetz über die Sicherung der Produktionsbedingungen von Firmen“ gewahrt werden.

ACCRA. Die volle Befreiung Afrikas von der Kolonialherrschaft würde den Grundprinzipien der Organisation der Vereinigten Nationen entsprechen, hat UNO-Afrikaner hielten dem unverfügbaren Recht auf Freiheit noch immer nicht erlangt. Der UNO-Generalsekretär betonte, diese Situation schwebt eine Gefahr für Frieden und Sicherheit in Afrika herauf.

LONDON. Das Defizit der Handelsbilanz Israels betrug im Januar dieses Jahres 142 Millionen Dollar, meldet die britische Zeitung „Financial Times“.

Die Zunahme des Defizits um 94 Millionen Dollar gegenüber Januar vorigen Jahres sei auf die gewaltigen Militärausgaben Israels und auf die Umstellung seiner Industrie auf die Rüstungsproduktion zurückzuführen.

WIEN. Die Internationale Vereinigung der Widerstandskämpfer (FIR) hat bei den Athener Behörden entschieden Protest gegen die andauernde Verletzung der demokratischen Freiheiten und der Menschenrechte in Griechenland und gegen die Verhaftung zahlreicher griechischer Demokraten, unter ihnen des Mitglieds des FIR-Büros Antonios Ambalios, eingelegt.

Die FIR fordert Freilassung der politischen Gefangenen, Wiederherstellung der demokratischen Frei-

Mehr Milch in die Kannen!

Die Viehzucht geht in unserem Kubyschew-Kolchos bergauf. Das ist Tatsache. In letzter Zeit wurde eine Reihe neuer Viehzuchtställe gebaut, in denen alle Prozesse mechanisiert sind. Aber auch die Organisationsfragen werden gelöst. So z. B. befinden sich in Uwarowo, dem Zentralgehört des Kolchos, zwei Farmen. Bei gleichen Arbeitsbedingungen erzielen sie Ergebnisse verschieden. In der einen waren der Futterzustand der Tiere und die Melkerträge höher, in der anderen niedriger. Der Kolchosvorstand nahm diese Frage unter die Lupe. Wie man feststellen konnte, lag es an der Arbeitsdisziplin und dem Unwissen einiger Menschen. Man vereinigte die zwei Farmen und ernannte den jungen Kommunisten Boris Syrjanow zum Brigadier. Jetzt geht hier alles besser voran. Die Arbeitsdisziplin ist auf einem höheren Niveau, allmählich verbessert sich die Zuchtarbeit. Es wurde ein Rassekern geschaffen. Unsere Kühe gehören zu der Altai-Rasse. Im vergangenen Jahr molken wir im Kolchos durchschnittlich 2.500 Liter Milch je Kuh, während die Milchleistung in der

Rasseherde, wo ich als Obermelkerin tätig bin, 3.100 Liter je Kuh betrug. Wir haben uns dem Unionswettbewerb angeschlossen und übertreffen die Verflechtung im Kolchosdurchschnitt 2.800 Liter und von der Rasseherde — 3.200 Liter Milch je Kuh zu melken. Ich bin fest überzeugt, daß wir schon jetzt 4.000 Liter Milch von jeder Kuh melken können, wenn es besser um das Futter bestellt wäre. Es handelt sich nämlich darum, daß wir sommers weniger Milch erhalten als winters, denn die Weiden sind sehr arm. Aber auch an die Lösung dieses Problems ist man jetzt in unserer Wirtschaft herangegangen. Mir als Mitglied des Kolchosvorstandes ist gut bekannt, wie groß die diesbezüglichen Anstrengungen sind. Das alles bietet die Möglichkeit, im bestimmenden Planjahr die Produktion von tierischen Erzeugnissen bedeutend zu heben. Ella IKS, Melkerin des Kubyschew-Kolchos, Leninförderin, Deputierte des Dorfsowjets Gebiet Oskaschastan



GEBIET KARAGANDA. Vortreffliche Leistungen erzielte im entscheidenden Planjahr der Kommunist Alexander Tkatsch, Mechanisator aus dem Sowchos „XIX. Parteitag“ im Rayon Oskaschastan (unser Bild). In einer Saison hat er 700 Hektar Getreide gemäht und gedroschen. Das nur in seiner Wirtschaft. An der Spitze einer Gruppe von elf Kombiführern fuhr er den Landwirten im Gebiet Nordkasachstan helfen. Im Sowchos „XXIII. Parteitag“ im Rayon Presnowka erntete Alexander Tkatsch noch 200 Hektar ab. Im verlassenen Planjahrfrüht bekam er den Leninorden, vor kurzem wurde ihm der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen. Foto: KasTAG

Zu neuen Höhen

ZELINOGRAD. (Fr.) Hier sind die sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets Zelinograd für das Jahr 1974 veröffentlicht worden, die in den Arbeitskollektiven erörtern und übernehmen und von der Versammlung des Partei- und Wirtschaftskollegs des Gebiets gebilligt wurden. Die Werktätigen des Gebiets halten es für ihre patriotische Pflicht, in Erreichung des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs das vierte, bestimmende Planjahr durch neue Arbeitserfolge zu würdigen, auch überschreiten erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Darin heißt es unter anderem, daß der Staatsplan in der Realisierung von Industrieerzeugnissen zum 28. Dezember zu erfüllen ist und daß bis zum Jahresende die Produktion für 5 Millionen Rubel zusätzlich geliefert werden soll. Man hat vor, nicht weniger als 80 Prozent des Gesamtzuwachses des Volumens der Industrieerzeugung durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen durch die Senkung der Gesteinskosten der Erzeugnisse 1 Million Rubel überplanmäßigen Gewinns zu buchen. Hohe Ziele stellt man sich auch auf dem Gebiet der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Kampf um die Güte der Erzeugnisse.

Als Hauptaufgabe in der Landwirtschaft des Gebiets werden die Intensivierung, Spezialisierung und Komplexmechanisierung sowie die Umstellung der Agrarproduktion auf industrielle Gleise bezeichnet. Durch effektive Nutzung der Landereien und der Technik, Einführung der Ererungseigenschaften der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrungen und Erschließung aller inneren Reserven will man ein bedeutendes Wachstum der Hektarerträge von Halmfrüchten und anderen Kulturen, der Leistungen der Tiere und des Geflügels erreichen. Die Ackerbauern verpflichten sich, die Getreideproduktion auf 3 Millionen Tonnen zu bringen und 1 Million 968.000 Tonnen Korn an den Staat zu verkaufen. Die Produktion von Fleisch soll 1974 um 7 Prozent von Milch — um 8,5 Prozent und von Wolle — um 15 Prozent zunehmen. In den Verpflichtungen geht es ferner um die Sicherung einer zuverlässigen Futterbasis für die Tierzucht. Eine Weiterentwicklung werden 1974 auch der Investbau, der Handel, Bildungswesen, Kultur und Gesundheitsschutz erfahren. Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd versichern dem ZK der KPdSU und der Sowjetregierung, dem ZK der KP Kasachstans und dem Ministerrat der Republik, daß sie auch weiterhin das Banner des Wettbewerbs hochtragen, die 1973 erzielten Erfolge verankern und ausbauen, die Heimat im vierten Planjahr durch neue Großtaten erfreuen werden.

Wir sind mit euch, Patrioten Chiles!

Eine Solidaritätskundgebung mit den Demokraten Chiles, die gegen die verbrecherischen Aktionen der reaktionären Militärjunta kämpfen, fand im Alma-Ataar Baumwollkombinat statt. Sie wurde mit einer kurzen Ansprache von der Sekretarin des Kombinatpartei-Komitees A. M. Shabagina eröffnet. „Auf allen Kontinenten“, sagte sie, „klingt heute der leidenschaftliche Aufruf — „Rettet das Leben des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan! Wir Sowjetmenschen äußern unsere Solidarität mit den chilenischen Patrioten und protestieren entschieden gegen die Willkür und Graueln der faschistischen Junta. Wir fordern: Freiheit für Luis Corvalan! Freiheit für die chilenischen Patrioten!“ Auf der Kundgebung sprach die

Ingenieurin Sh. S. Shikibajewa, die Spinnerin S. Berikbolowa, Abteilungsleiterin für Kadererziehung G. A. Istomina, die Arbeiterin R. A. Boschajewa, Werkhallenleiter S. T. Munkarbajew u. a. Im Namen des Kombinatkollektivs verurteilten sie zornig die Repressalien der reaktionären Soldateska Chiles, die gegen den gerechten Kampf des chilenischen Volkes für Freiheit und sozialen Fortschritt gerichtet sind. „Die Führung der faschistischen Junta, beabsichtigt, mit Luis Corvalan und anderen chilenischen Patrioten, die sich im Konzentrationslager auf der Todesinsel befinden, blutig abzurechnen. Das Leben der

Patrioten Chiles schwebt in Todesgefahr. Die Sowjetmenschen fordern: Die Henkerschwert auhalten! Freiheit für Luis Corvalan und die anderen Patrioten Chiles!“ In der einstimmig angenommenen Resolution verurteilten die Arbeiter, ingenieur-technischen Mitarbeiter und Angestellten des Kombinat zornig die verbrecherischen Handlungen der faschistischen Junta in Chile und verließen ihre Solidarität mit den chilenischen Patrioten. Ausdrück. Sie fordern entschieden sofortige Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan und aller politischen Häftlinge. Freiheit für Luis Corvalan! Wir sind mit euch, Patrioten Chiles! heißt es in der Resolution. (KasTAG)

„Fragen der Agrarpolitik der KPdSU und die Neulanderschließung in Kasachstan“ in kasachischer Sprache erschienen

Am 26. Februar ist in Alma-Ata im Verlag Kasachstan eine Sammlung der Reden und Berichte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew „Fragen der Agrarpolitik der KPdSU und die Neulanderschließung in Kasachstan“ erschienen. Die Sammlung wurde zum 20. Jah-

restag der Neulanderschließung herausgebracht. Die in diese Sammlung aufgenommenen Berichte und Reden des Genossen L. I. Breschnew, gewidmet der Politik der Kommunistischen Partei im Dorf und Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft, beziehen sich auf die Zeitperiode von 1954—1973.

Die Ansprachen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, die in der Sammlung enthalten sind, geben eine vollständige umfassende Vorstellung von der Agrarpolitik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus. In diesem Buch werden anhand reicher Materialien, die meisten davon erscheinen erstmalig, die Erfahrungen der Parteileitung in der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft gezeigt. Die Sammlung ist in Massenaufgabe erschienen. (KasTAG)

fass-fern-schreiber meldet

fass-fern-schreiber meldet

fass-fern-schreiber meldet

fass-fern-schreiber meldet

Unablösbare Patrouille

Im Experimentalwerk für Landmaschinenbau war nichts Abnormes geschehen. Die Ingenieure und Meister sorgten dafür, daß die Technologie des Produktionsprozesses eingehalten, das Material nicht über die Norm verbraucht wird.

Doch jetzt schlossen sich Dutzende Betriebe der Republikhauptstadt der voluminösen Bewegung für Einsparung an Rohstoffen, für Senkung der Herstellungskosten der Produktion an. Von diesem Standpunkt aus waren auch die Experimentalwerke drauf und dran, den Materialverbrauch so oder anders zu verringern. Aber was? Vom gelbes Exemplar hergestelltes, so daß die Veränderung der Technologie kaum die Rede sein kann, denn sie ist immer verschieden.

Soll das wohl heißen, daß alles so bleiben muß, wie es heute ist, daß es unmöglich ist, qualitativer den Metallverbrauch zu verringern?

Marlin Leinweber, ein Veteran des Werks, wurde in die Gruppe für Volkskontrolle des Betriebs gewählt. Natürlich interessierten ihn diese aufgeworfenen Fragen besonders. Denn der größte nicht fertige Metallverbrauch fiel gerade auf die Vorfertigungshalle, wo Martin arbeitete.

In dieser Halle erinnert vieles an eine nur unendlich große Schneidwerkstatt. Der Tisch ist eine gigantische Stahlplatte, ein Elektrokran befördert Blechplatten und eine Blechscherer zerschneidet diese Platten wie der Schneider den Stoff. Martin Leinweber handhabt so eine Guillotinschere. Nicht er allein.

Die Ungenauigkeit eines Blechsausschnitts von 2-3 Millimetern führt zu einigen Kilogramm nicht gerechtfertigtem Metallverbrauch. Aber Dutzende und Hunderte Ausschnitt-

ler? Es ist nicht schwer, nachzurechnen. Schwer ist aber, keine Ungenauigkeiten zuzulassen. Die Guillotiniere sind doch keine Schneider.

Gerade das wollte Martin Leinweber begreifen, wo die Fehler herkommen. Er selbst war schon längst ein Virtuose in seiner Arbeit. Doch nicht einer, auch nicht zwei — wenn auch die besten Meister — entscheiden die Sache. Für Sparsamkeit müssen sie für eine Kampfe. Das hängt nicht soviel vom Willen wie vom Können ab.

Später nach einigen Monaten machte sich das Komitee für Volkskontrolle eingehend mit Martin Leinwebers Vorschlägen über die Verringerung des Metallverbrauchs in der Vorfertigungshalle bekannt. Die erfahrenen Metallschneider unterwiesen die Jungarbeiter, eine Schule für fortschrittliche Arbeitserfahrungen wurde aufgemacht. Das Komitee für Volkskontrolle zog regelmäßig das Fazit des Wettbewerbs um Materialeinsparung. Anfangs Kilogramm, später ergaben sich sogar Dutzende Tonnen.

In allen Werkhallen, auf allen Abschnitten waren Kontrollen tätig. Das zeigte gute Resultate — das Experimentalwerk zählte zu den Bestbetrieben der Hauptstadt, die im Kampf um Sparsamkeit vorbildliche Erfolge erzielten.

Hier war die Rede nur von einem Enthusiasten, von Martin Leinweber. In Alma-Ata gibt es solche etwa 40.000. In den Betrieben der Republikhauptstadt wurden 2140 Gruppen und 32000 Posten der Volkskontrolle gegründet. Diese Aktivitäten arbeiten buchstäblich in allen Wirtschaftszweigen.

Die Menschen, denen die Parteiorganisationen so hohes Vertrauen schenkt, interessieren sich für alles — auch wie die materiell-technische

Belieferung der Betriebe organisiert ist, wie die Aufgaben in der Energieversorgung erfüllt, wie die im Bau begriffenen Objekte über die Bestimmung übergeben werden usw. Dabei läßt man sich nicht von Respektgefühlen leiten, sondern geht an diese Probleme vom staatlichen Standpunkt heran.

Selbsterzief hat ein Signal erteilt, daß verschiedene Organisationen Baumaterialien, Rohstoffe usw. anhäufen. Das Stadtkomitee für Volkskontrolle beschloß, die Betriebe einer Komplexprüfung zu unterziehen — wie die staatlichen Ressourcen bearbeitet und genutzt werden. Die Tatsachen bestätigten sich. 1973 wurden, nachdem die Volkskontrollen ihr Wort gesagt hatten, zusätzlich verschiedene Materialien und Rohstoffe für mehr als 60 Millionen Rubel für den Produktionsbedarf geschickt. Wie es sich herausstellte, hatte allein das Häuserkombinat Überplanleistungen für fast eine Million Rubel. Das war nicht der einzige Fall.

Das Stadtkomitee für Volkskontrolle stellte vor ihren Mitgliedern die Aufgaben, die Ursache dieser Erscheinung zu klären. Selbst die Tatsache besagt noch nichts, wenn man die Ursache nicht klärt, die dazu führt.

Viel Zeit und Kraft mußte aufgebracht werden. Es erwies sich, daß die Arbeiter und Organisationen Alma-Ata die Anforderungen an Materialien und Ausrüstungen erfüllten, den realen Bedarf nicht berücksichtigten. Die Termine der Inbetriebnahme von Werkhallen und anderer Objekte aber wurden hinausgezögert.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Alma-Ata Organe für Volkskontrolle steht die Klärung der im Vordergrund stehenden Fragen, die mit der Erfül-

lung der staatlichen Aufgaben, mit der Ermittlung und Besseren Nutzung der Produktionsreserven zusammenhängen. Darin, daß das Kollektiv unserer Republikhauptstadt den Fünfjahrplan mit Zeitvorsprung erfüllt, liegt ein großes Verdienst der Volkskontrollen. Durch bessere Nutzung der Produktionskapazitäten wurden 1973 viel Wandaumaterialien, Ziegel, Stahlkonstruktionen, Gewebe, Konserven, Elektroenergie, Möbel mehr hergestellt als im Vorjahr. Insgesamt wurden für 75,5 Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse realisiert.

Dieser Erfolg konnte dank der exakten Arbeit des gesamten kontrollierten Wirtschaftsorganismus der Stadt erzielt werden. Die Volkskontrollen sind gerade diejenigen, die diese exakte Arbeit bewerkstelligen. Das Resultat ist die Tätigkeit der Volkskontrollen ist in einem beliebigen Wirtschaftszweig, in einem beliebigen Betrieb ersichtlich.

Dank ihrer Mühe konnte die Firma „Dehysyu“ aus eingesparten Materialien im Laufe des Jahres etwa 200.000 Paar Schuhe hergestellt. Die Dshersnik-Firma produzierte für eine Million Rubel verschiedene Wirkwaren; das Pelz-Kombinat für 100.000 Rubel verschiedene Erzeugnisse. Der Frust „Alma-shilistrot“ hat von 36 Objekten 25 mit der Note „Ausgezeichnet“ ihrer Bestimmung übergeben.

Noch mehr Sorgen haben die Volkskontrollen im vorletzten Planjahr. Es werden verbotene Reserven gesucht. Der Volkskontrolle ist keine leibschaffende Persönlichkeit, die fremde Fehler und Unzulänglichkeiten nur fixiert. Die viele tausend Mann starke Armee der Volkskontrollen ist ein aktiver Organisator der gesellschaftlichen Wirtschaftsführung.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

Einer, den alles angeht

Zuwelken tritt die ganze Fülle der moralischen und sozialen Qualitäten eines Menschen unter eigenen Umständen zum Vorschein. In der Bohrmaschine, die im mechanischen Reparaturwerk Johannes Berger geschah, das als die Interessen der Verkleitung mit denen des Patentwachos „Perwaja Semletka“, Rayon Naursam, kreuzten.

Die Vertreter des Patentwachos waren gekommen, um sich unter den Arbeitern des Betriebs Komiteeführer für die Zeit der Entlohnung auszuwählen. Jedes Jahr werden im Werk sowie neue Mechaniker herangebildet, wie gewöhnlich, die Liste der für die Entlohnung brauchbar. Das rechnet man nach den Veteranen. Also, eine Auswahl gibt es da. Für den Sowchos ist es nicht einseitig, weil führt. Die Sowchosleiter merken sich gut, wer im Vorjahr gewissenhaft gearbeitet hat, und sind in der Regel bestrebt, diese wieder beim Entlohnung zu haben. Johannes Berger war schon immer der erfolgreichsten im Sowchos.

Jedoch, als der Chefingenieur des Sowchos S. Tuschepche die von der Verkleitung verläufte Liste der für den Entlohnung vorgemerkten Arbeiter sichtigte, fand er dort Bergers Namen nicht. „Wo ist er? Was ist mit ihm?“ erkundigte sich S. Tuschepche. Er stand seinen Namen nicht im Vorjahr. Er brauchte ihn nicht“, erklärte der Sekretär des Parteibüros des Werkes B. Schleichmann. „Auch wir brauchen ihn sehr als Fachmann und Aktivist“, erwiderte Tuschepche. „Berger ist uns unentbehrlich nicht nur als ein guter Mechaniker. Er steht seinen Mann auch dadurch, daß er niemandem erlaubt, auf dem Feld herumzukommen, er zwingt nur auf halber Kraft zu arbeiten. Wir nehmen besser einen Mann weniger, aber läßt Berger zu uns kommen!“

So ging der Wortwechsel noch einige Zeit und endete damit, daß die Verkleitung nachgab.

In diesem Gespräch der Vertreter des Patentwachos und des Sowchos kam die einmütige Einschätzung der moralischen und sozialen Qualitäten J. Bergers sowohl seitens

der Leitung des Werks wie auch der Sowchodirektion zum Ausdruck.

Bergers Leistungszecknennern wie an der Bohrmaschine, so auch auf dem Mähdrescher sind glänzend. Sein Monatslohn erfüllt er im Betrieb stets zu 150 Prozent und mehr. Bei der Entlohnung 1972 leistete er dreieinhalb Saisonnormen. Im selben Jahr wurde er für langjährige aktive Teilnahme an der Entlohnung und für hohe Leistungen im Getreidewettbewerb vom Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Johannes Bergers Anwesenheit im Sowchos macht sich schon während der Vorbereitungen der Mähdrescher spürbar.

Es mangelte einmal an Ersatzteilen. Die Sowchoshaltung schickte eine Delegation in den Patentbetrieb. Ersatzteile brachte man, aber nur wenig.

Das beschloß man Berger zu schicken. Dieser sprach mit der Verkleitung, wo ein Kommunist mit Kommunisten. Seine Argumente waren: Die Erde sei ureigene Sache auch des Betriebskollektivs, Ersatzteile helfen der Verkleitung Getreidewettbewerb vorzubringen. Das half und der Sowchos bekam ausreichend Ersatzteile.

Die Landwirte des Gebiets Kustanai wissen, wie schwer die Winterernte ist, während der Entlohnung des Vorjahres waren. Und daß bei jedem regnerischen Tag alle Mähdrescher des Sowchos unter dem Schutz des Patentwachos im Einsatz waren, während der Sowchos leitend und alle Mechaniker nicht zuletzt dem Werkermeister Johannes Berger.

Es gab viele Fälle, die zeigen könnten, wie Berger um die wertvollsten Einbringung der Erde kämpfte. Hier nur ein Beispiel. Ein Kombindarbeiter, der einen Getreidekorn vollgedroschen hatte und auf den Lohn nicht warten wollte, schickte sich an, das Korn neben einen Strohhaufen zu schütten. (Er kämpfte um Hektare). Johannes bemerkte das und der Schlampei wurde vorgebeugt. Für den Schuldigen war es eine gute Lehre. Sein Werk zurückgekehrt, meldete Berger, daß er etwa drei Soll erfüllt habe.

Wenn ein Mensch so aktiv und gewissenhaft in der Arbeit ist, staatliches Interesse in einem anderen Kollektiv hehndet, so ist es selbstverständlich, daß er in seinem Betrieb nicht anders handeln kann.

Das Soll für Januar 1974 hat er als Bohrer zu 300 Prozent erfüllt. Und ungeachtet dessen, daß er jedes Jahr etwa 2-3 Monate im Patentwachos tätig ist, arbeitet er jetzt, gerechnet vom Anfang des Planjahres bis zum September 1974, für sechzehn Monate und welches Jahr er arbeiten würde, wenn er das ganze Jahr an seiner Bohrmaschine stehen könnte, bleibt zu entscheiden.

Seine gesellschaftlichen Pflichten erfüllt er genauso gewissenhaft wie auch die Produktionsaufgaben. Schon mehrere Jahre ist er Praktikantmeister des Lehrganges für Kombifahrer im Werk. Und das bedeutet für ihn täglich ein paar Stunden am Mähdrescher nach Schichtschluß.

Bemerkenswert ist, daß Johannes Berger Mitglied der Partei im Jahr des 100jährigen Geburtstags W. I. Lenins wurde. Andershalb Jahre danach erwies ihm die Kommunisten des Werkes hohe Ehre und Anerkennung — sie wählten ihn in das Parteibüro des Betriebs. Dieses Vertrauen bedeutete für ihn auch neue Pflichten. Als Mitglied des Parteibüros ist er jetzt für die gesamte Parteiphilie im Sowchos verantwortlich.

Zur Zeit ist Johannes Berger außerdem aktiv in der Gruppe der Volkskontrolle der mechanischen Montagehallen wo er arbeitet. Dieser zusätzliche Auftrag war dadurch bedingt, daß in dieser Halle die Tätigkeit der Kontrollen wesentlich verbessert werden mußte. In den zwei Monaten der Arbeit ist in dieser neuen Eigenschaft tätig, wurden zwei Streitkräfte unternommen, wo die Qualität der Erzeugnisse der größten Halle des Werks gründlich geprüft wurde und zwei bezüglich der Pflege und Erhaltung des sozialistischen Eigentums.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai



Als initiativollen und fleißigen Mechanistator bestimmte man den Kommunisten Viktor Brigadier der 5. Feldabteilung der 5. Brigade 13.5. UGSSR, Gebiet Nordkasachstan. Anfänglich erntete seine Brigade 13,5 Zentner Hektar. Im zweiten Jahr brachte sie den Hektartrager auf 17,7 Zentner und 1973 waren es schon 19 Zentner Getreide je Hektar. Zur Zeit ist man mit dem Schmeckenhäuser beschäftigt, mehrere Traktoren fahren Dünger aus. Foto: G. Haffner

Der Propagandist Starodubow

„Heute ist der Tag der Parteischoolung in Laule der Anschlag, der im Herbst im Alma-Atar Betriebs für Schwermaschinenbau angehängt hat. In den Roten Ecken der Hallen versammeln sich nach Arbeitsschluß die Arbeiter und Ingenieure zur ordentlichen Politbeschäftigung.“

In der dritten Montageabteilung hat man ein problematisches Seminar zum Thema „Ökonomik und Leitung der Produktion“ organisiert, das von dem Kommunisten Leonid Starodubow geleitet wird. Der Propagandist unterrichtet die Hörer in Bedeutung der Aufträge des ZK der KPdSU in die Partei und das Sowjetvolk. Die Zuhörer besprechen die Aufgaben, die dieses Dokument festlegte, die Wege zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, die effektive Nutzung der inneren Reserven.

Seit zehn Jahren ist Leonid Starodubow Propagandist im System der Parteischule. Er begann mit der Politischung, half den Arbeitern die Biographie W. I. Lenins zu erlernen, dann leitete er den Unterricht in Politikökonomie und Philosophie.

Leonid Starodubow lernte in Kasachstan in einem der größten Betriebe der Republik — das Alma-Atar Werk für Schwermaschinenbau. Jetzt leitet er die Gruppe, die auf Bestellung der sowjetischen und ausländischen Hüttenarbeiter die Ausrüstung zur Rohlenbearbeitung projektiert.

Aber allein Sachkundigkeit ist für den ideologischen Erzieher der Arbeiter nicht genügend. Der Propagandist muß ihre Sorgen und Belange kennen.

„Ich bemühe mich, das Interesse der Zuhörer zu wecken“, sagt Starodubow, „wähle Beispiele und Tatsachen, die mit unserem Werk verbunden sind.“

An seinen Beschäftigten wird in der Regel viel über die Zukunft des Betriebs gesprochen. Die Arbeiter tauschen Erfahrungen aus, äußern Meinungen über die Arbeit der Werkhailer des Betriebs.

Die Menschen zu lehren, die Theorie mit der Praxis zu verbinden, ein sachkundiges Herangehen an die Aufgaben zu erlernen, das heißt: Fortschrittlichkeit zu verallgemeinern — darin sieht Leonid Starodubow die Hauptaufgabe der Seminare.

Um das Thema den Zuhörern zugänglich zu machen, benutzt der Propagandist nicht nur Anschauungsmittel, sondern liest regelmäßig die Zeitschrift „Woprosy Okonomschestrj“ (Wirtschaftliche Fragen) vor, die dem Leiter, dem Vorsitzenden des Bibliotheksausschusses des Werkes. (KasTAG)

Im Geiste erhöhter Ansprüche

schon drei Viertel der Kommunisten erzählt der erste Sekretär der Rayonpartei Komites Saliram M. I. Babin. Im Laufe des Austauschbesuchs der Parteilösungen der Kampfgestir der Parteilösungen, die Avantgarde der Kommunisten im Betrieb.

In allen Parteilösungen werden individuelle und kollektive

Unterhaltungen durchgeführt, Zusammenkünfte junger Kommunisten mit Parteilervertern organisiert, theoretische Abende über die Rolle und den Platz des Kommunisten im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU veranstaltet.

All das wirkte sich günstig auf die Arbeit im vorverritten Jahr aus.

Zum Umtausch der Parteidokumente

Alle Pläne und Verpflichtungen in Frage der Steigerung der Produktivität der Felder in den Abteilungen der Produktion und des Verkäufs an den Staat aller Arten landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurden um vieles überboten. Es werden angestregte Gegenpläne für das vier-, bestimmende Jahr des Planjahres fünftes übernommen.

Was ist eine Konfliktkommission

Vielfältig sind in der Deutschen Demokratischen Republik die Formen der Mitwirkung am öffentlichen Leben in den Staatsgeschäften. So bestehen bereits seit einigen Jahren als gesellschaftliche Organe der Rechtsprechung, die sich vielfältig bewährt und zum festen Bestandteil der sozialistischen Rechtsprechung entwickelt haben, Konfliktkommissionen.

Es gibt sie in volkseigenen Betrieben, in staatlichen Organen und Einrichtungen sowie in gesellschaftlichen Organisationen, sofern der Betrieb mehr als 50 Beschäftigte hat. Die Mitglieder — es können bis 15 sein — werden nach gründlicher Diskussion in den Betriebsgewerkschaftsleitung in einer Betreffsversammlung vorgeschlagen und dort in zweijähriger Wahl für zwei Jahre gewählt.

Außerdem gibt es Schiedskommissionen, die hauptsächlich in den Wohngebieten der Städte und Gemeinden und in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gebildet werden. Die Wahl der Mitglieder erfolgt in den Wohn-

gebieten durch die jeweiligen Volksvertretungen, in den Genossenschaften durch deren Mitglieder. Vor der Wahl stellen sich die Kandidaten in Einwohnern- bzw. Genossenschaftsversammlungen vor.

Aus dem Charakter dieser gesellschaftlichen Gerichte als gewählte Organe der Bürger ergibt sich, daß eine juristische Ausbildung nicht Voraussetzung für die Wahl ist. Das Gesetz über die gesellschaftlichen Gerichte bestimmt, daß solche Personen gewählt werden, „die in ihrer Arbeit sowie in ihrem gesellschaftlichen und persönlichen Verhalten Vorbild sind und Vertrauen und Achtung der Bürger besitzen.“ So setzen sich die Konfliktkommissionen aus Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten zusammen. In den Schiedskommissionen finden wir den Arzt neben dem Werkzeugmacher, den Wissenschaftler neben der Verkäuferin, den Lehrer neben der Hausfrau. 5/12 Prozent der Mitglieder der Schiedskommissionen sind parteilos.

den der gesellschaftlichen Gerichte zuerst und vor allem Lebenserfahrung, Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis. Die Konflikt- und Schiedskommissionen haben erheblichen Anteil an der Beseitigung der Ursachen von Straftaten und anderen Rechtsverletzungen, an der Festigung von Ordnung und Disziplin und der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten.

Heute bestehen in der DDR 25 065 Konfliktkommissionen mit 199 439 Mitgliedern und 5 267 Schiedskommissionen mit 55 502 Mitgliedern, darunter mehr als Drittel Frauen. Diese hohen Zahlen ehrenamtlicher Mitarbeiter in Organen der Rechtsprechung sind Ausdruck sozialistischer Demokratie und der gewachsenen Verantwortung des einzelnen für das Ganze. Auf einen hauptsächlich tätigen Richter oder Staatsanwalt kommen in der DDR 130 ehrenamtliche Mitarbeiter. Dazu gehören Mitglieder von Konfliktkommissionen und Schiedskommissionen. Schließen wir weitere Bürger, die in den entsprechenden Ständigen Kommissionen der Volksvertretungen mitarbeiten.

In dieser Art und Weise zu arbeiten, verlangt von den Mitglie-

Mit Sachkenntnis

„Der Propagandist ist nicht nur ein Redner, der das Sinnvolle eines Problems darlegt, diese oder jene Erscheinung analysiert und erläutert. Er erweckt neue Ideen, begeistet die Herzen der Menschen, rüttelt sie durch seine parteiliche Überzeugung.“

Aber um das zu erreichen, muß der Propagandist theoretisch gut beschlagen sein, muß an die Sache interessiert sein, an das Hinabgehen dem hohen Gefühl der Verantwortung vor der Partei herangehen.

Verdiente Achtung in der Erlernung der Geschichte der KPdSU, der Praxis zeigt, erzählt der Propagandist der Schule des Marxismus-Leninismus Marat Abrahammanowitsch Sultangasin aus dem Sowchos „Rowenski“ im Sverdlow-Rayon.

Seit vier Jahren führt der Chefingenieur Marat Abrahammanowitsch die Propagandiarbeit unter seinem Kollektiv. Seine Zuhörer sind Schlosser, Dreher, Traktorenfahrer, Schlofer, auch andere Arbeiter der Reparaturwerkstätte. Ihren Bildungsgrad in Betracht ziehend, nützt der Propagandist die Methode der selbständigen Arbeit, führt sie in 15-20 Minuten durch, er klärt und Unterhaltungen durch, ist ständig bemüht, den Zuhörern in schwierigen Fragen auszuhelfen, seine Arbeit so zu führen, daß das Studium der politischen Literatur zu einem geistigen Bedürfnis seines Kollektivs wird.

Marat Abrahammanowitsch weiß, daß der Propagandist gediegene Kenntnisse haben muß und ist ständig bemüht, sein eigenes theoretisches Niveau zu erhöhen, wendet sich immer dem Leninischen ideologischen Erbe, den Beschlüssen der Partei und der Regierung zu, verfolgt die Neuentwicklungen der politischen und schöngestigen Literatur. Zu jeder Beschäftigung stellt er einen ausführlichen Plan und ein Konzept auf, macht eine Auswahl von Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften, Hinweise und Auszüge aus den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus und lehrt das auch seine Zuhörer tun.

Einem wichtigen Platz nehmen in den Aussprachen die Antworten der Zuhörer auf die an sie gerichteten Fragen ein. Ist die Antwort mancher Propagandist, um volle Klarheit zu schaffen, eine breite Diskussion unter den Zuhörern.

Bei der Behandlung des Themas

gestaltet Marat Abrahammanowitsch die Beschäftigung damit möglichst viele seiner Zuhörer zu Wort kommen und niemand gleichgültig bleibt.

Jede seiner Vorlesungen verbindet er mit der Vorbereitung der Arbeit in dieser neuen Eigenschaft tätig ist, wurden zwei Streitkräfte unternommen, wo die Qualität der Erzeugnisse der größten Halle des Werks gründlich geprüft wurde und zwei bezüglich der Pflege und Erhaltung des sozialistischen Eigentums.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

der Schmiel E. Balls erfüllt sein Schicksal mit 15-160 Prozent, der Schöffel A. Murslow zu 120-130 Prozent, J. Gissel, der die Lastkraftwagen und Traktoren pünktlich mit Treibstoff versorgt, hat durch die Achtung aller Mechanistatoren des Sowchos erweckt. Ar betreibt auch der Traktorist M. Kadlow. Die Gemüsebauabrigade, in der er arbeitet, hat in diesem Jahr vier Jahren den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb. Die Schöfforen N. S. Deniskuj wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet, der Schöffel E. Salomanow wurde mit der Medaille „Für heldenmäßige Arbeit“.

Fast alle Zuhörer der Schule leisten gesellschaftliche Arbeit. I. Babanow und T. Abbasow sind Agitatoren, vier Zuhörer — Mitglieder der Gruppe für Volkskontrolle, P. M. Kudsewa — Sekretärin der Halleparteilösungen, I. P. Korobzejnik und Gissel sind Stellvertretende Sekretäre der Halleparteilösungen.

Das alles wurde dadurch möglich, daß Marat Abrahammanowitsch in jedem seiner Zuhörer vor allem einen Menschen sieht, für den das Lernen nie zu spät ist, und ihnen mit inniger Freude seine Kenntnisse übermittelt.

N. BONDARENKO, Konsulent des Hauses für Parteischulung des Dshambur Gebietspartei Komites der KP Kasachstans

Ehrenzeichen für Neulanderschließler

Das Kustanaier Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans hat das Gebietsvollzugskomitee des Sowjets der Werktätigen-Gewerkschaftsrat und das Gebietskomitee des Komsomol haben gemeinsam die Ehrenzeichen für Neulanderschließler festgestellt.

Nach Verlauf eines Jahres wird in Kasachstan die Höchstleistungen in der Erziehung der so-

zialistischen Verpflichtungen fürs Jahr 1974 erfüllt haben, mit diesem Abzeichen und einem Souvenir ausgezeichnet.

Die Gebietsdruckerei bereitet ein Plakat in russischer und kasachischer Sprache vor, das die sozialistischen Wettbewerbsbedingungen fürs Jahr 1974 weitgehend propagiert.

RENTI

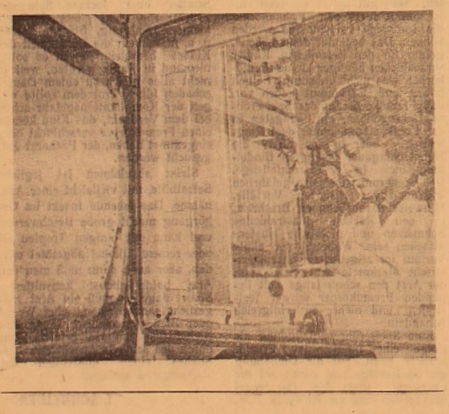
Schritte der sozialistischen Integration

Schleifmaschinen für Freunde

Der Ingenieur des Moskauer Schleifmaschinenwerks Valentin Sirotkin hat eine komplizierte Arbeit zu bestreiten. Er leitet die Abteilung für Exportarbeiten, die in mehr als vierzig Länder der Welt befördert werden. Die meisten von ihnen kommen in die Länder der sozialistischen Gemeinschaft...

Nach dem RGW-Programm

Das Unions-Erdöl- und Erdgasinstitut beschäftigt sich mit der Bestimmung der Hauptrichtungen der Schürfarbeiten für Erdöl und Gas im europäischen Teil der UdSSR, in Mittelasien und Transkaukasien. Im Institut werden die Gesetzmäßigkeiten der Formierung und Verteilung der Erdöl- und Gasvorkommen erforscht...



Riesenbrand in einer Brennerlei
CANNARA. 2.300.000 Liter Brandy und 682.000 Liter Weingeist sind bei einem Brand vernichtet worden. Der in einer Brennerlei, 160 Kilometer nördlich von Adelaide (Südastralien) ausgebrochenen Brand der Schaden beläuft sich auf vier Millionen Dollar.

Das Wesen des Neokolonialismus

Im XX. Jahrhundert, besonders nach dem zweiten Weltkrieg, sind in der Weltarena Dutzende neue junge unabhängige Staaten erschienen. Unter den Verhältnissen des Zusammenbruchs des Kolonialsystems des Imperialismus waren die kapitalistischen Mächte gezwungen, ihre Politik des offenen Kolonialraubs zu ändern...

aus aller Welt

Ente auf Wiener Art

TASS-Kommentar

Man kann sagen, was man will, die österreichische Zeitschrift 'Profil' hat ihren Lesern eine verblüffende Sensation geboten. Sie verkündete einen - so die Überschrift - 'Plan für Moskau über Österreich'...

Folgen des Giftkrieges

NEW YORK. Rund 100 Jahre wird es in Anspruch nehmen, die Folgen des USA-Giftkrieges in Vietnam zu beseitigen. Zu dieser Feststellung kommt die amerikanische Akademie der Wissenschaften in einem Sonderbericht über die ökologischen Schäden des Einsatzes chemischer Mittel in Vietnam...

Interesse für die „Woche der Sowjetunion“

HEIDELBERG. Die „Woche der Sowjetunion“, die in Heidelberg stattfand, rief bei der Öffentlichkeit Interesse hervor. Es herrschte starker Andrang auf die Ausstellung für sowjetische Literatur und angewandte Kunst in den Kinos, in denen sowjetische Filme liefen...

Die Flieger der Volksrepublik Kongo verlegen immer neue Linien, die die Hauptstadt Brazzaville mit den entlegenen Gebieten des Landes und mit dem Ausland verbinden. Die vor 7 Jahren gegründete Luftverkehrsgesellschaft „Lina-Kongo“ vergrößert jährlich den Umfang der Fracht- und Personenbeförderung...



Prozeß gegen südkoreanische Literaturschaffende

Ein Prozeß gegen fünf namhafte Intellektuelle, denen prokommunistische Tätigkeit zur Last gelegt wird, hat am Montag in Seoul begonnen. Die Angeklagten, zwei Schriftsteller und drei Literaturschaffende, hatten am 7. Januar zusammen mit 56 anderen Unterzeichnern eine Erklärung veröffentlicht...

Abhörgerät im Zimmer des Premiers

BRUSSEL. Ein Abhörgerät ist nach Presseberichten in Dienstzimmer des belgischen Ministerpräsidenten entdeckt worden. Ein ähnliches Vorrichtung wurde auch im Zimmer des Sekretärs des Premierministers entdeckt. Wie die Zeitungen wissen wollen, war der Verdacht auf Abhörgeräte zum erstenmal im Dezember vorigen Jahres aufgekommen...

Goldpreise erreichten neue Rekordhöhen

LONDON. Auf den Märkten in London und Zürich hat der Goldpreis mit 167 Dollar pro Unze - offizieller Preis 42,22 Dollar - eine neue Rekordhöhe erreicht. Finanzexperten weisen darauf hin, daß die Goldspekulation in Westeuropa durch den Dollarverfall und die Inflation in den USA und Westeuropa ist. Auf den westlichen Devisenbörsen sinkt der Kurs des USA-Dollars weiter...

Buntes Allerlei

- Vincenzo d'Onofrio, Koch in einem Hotel des italienischen Kurorts Castellabate, klangte 200 Millionen Lire ein, die er von dem örtlichen Priester Alfonso Maria Farina als Schadenersatz verlangte. Pamela Marlborough, eine der wenigen weiblichen Fußballschiedsrichter Großbritanniens, will keine Schiedsrichterin mehr spielen. In der Republik Südafrika ist das Benzin noch nicht rationiert, die Bevölkerung aber, die die Zustände in anderen kapitalistischen Ländern einen Schreck eingejagt haben...



1969 von den USA gefaßten Beschlüsse, 25 afrikanischen Ländern, die nicht „genügend loyal“ sind in ihren Beziehungen zu den USA, die Hilfe einzustellen, und diese Hilfe auf die wenigen afrikanischen Länder zu beschränken, wo sie größtmöglichen Profit bringt. Die ökonomische Expansion der imperialistischen Staaten in den Entwicklungsländern wird durch umfassende ideologische Offensive begleitet. Die Hauptaufgabe besteht hier darin, den Völkern, die ihre Freiheit errungen haben, bürokratische Auffassungen und Lebensweisen aufzuzwingen, Nationalismus und nationale Feindschaft zu schüren...

Dem Neuland gelten unsere Liebe und unser Können

der Sowchos 612.000 Rubel Gewinn, 3.118.000 Rubel im Jahre 1973.

Mit Getreide werden 24.000 Hektar Land bestellt, die in der Jubiläumsernte 33.000 Tonnen Halmfürche einbringen. Seit seines Bestehens liefert der Neuland Sowchos 20 Millionen Pud Getreide an den Staat.

Ihr Jubiläum begehen die Neulanderschleiber mit gutem Erfolg. Schon ist erstklassiger Samen zur Aussaat vorbereitet, die Schneehäutung auf 38.000 Hektar durchgeführt, die Technik einsatzbereit gemacht.

Der Stolz der Wirtschaft sind die Menschen. Zu den Spitzenreim gehören der Traktorist und Held der sozialistischen Arbeit Kadraly Djusembajew, der Mechanisator und Leninordenträger aus Moldawien Wassili Sokoly, der Traktorist und Träger des Ordens des Roten Arbeiters Alexander Gutor aus Belorussland, die Träger des Ordens der Oktoberrevolution und Melkerin Alexandra Alesschina, der Schöffler Dshambal Aitchosin, der Mechanisator und Träger der Orden des Roten Arbeiters und des Ehrenzeichens Philipp Rohm.

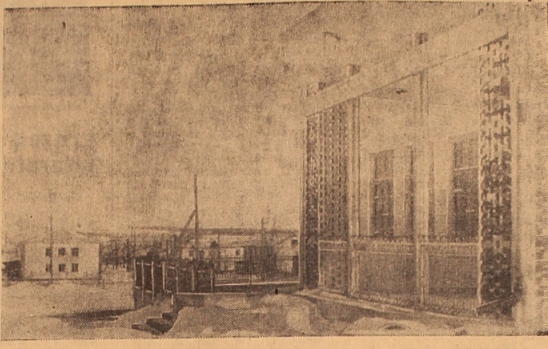
In guter Stimmung, mit innigem, warmem Gefühl begeht die Belegschaft des Sowchos „KasZIK“ den 20. Jahrestag der Neulanderschließung. Die hohe Einschätzung der Arbeit, die L. I. Breschnew bei der Einweihung des Abfahrts Volkfreundschaft der Sowjetischen SSR den Neulanderschleibern gab, verpflichtet zu neuem Arbeitseifer für die Heimat.

UNSERE BILDER: 1. Einer der Spitzenreiter unter den Mechanisatoren, der Traktorist erster Klasse und Kommunist David Will. Er hütete den Schnee auf 8.000 Hektar Ackerland an. 2. Der Agronom Valentin Kliese, der Chefingenieur Joseph Selsinski, der Chefagronom Serik Aitchosin und der Traktorist erster Klasse Anatoli Swjatski (von l. nach r.) hören sich eine Schallplatte über die Abfahrts Volkfreundschaft der Sowjetischen SSR an. 3. Das Zentralgehört des Sowchos „KasZIK“ — das Dorf Sowjetskoje.

„Unser Sowchos nahm 500 Abgesandte des Baumannrayons aus Moskau auf“, erzählt der angehende Mechanisator der Republik und Held der sozialistischen Arbeit Kadraly Djusembajew. „Zusammen mit den Moskauer Iwan Sinjura, Wassili Rulenko, Olga Shuk arbelten vom ersten Tage an Hand in Hand mit uns.“

„In unserem Dorf gibt es eine Mittelschule, einen Kindergarten, ein Gasthaus, einen Kulturpalast, ein Handelszentrum. All das wurde in den letzten zehn Jahren gebaut. Die Hälfte der Arbeiter leben in Gemeinschaftswohnungen. Jede zweite Familie ist imstande, sich einen Personenzug zu kaufen.“

Außer in den letzten drei Jahren buchte



Fotos: W. Borger

Wer andern eine Grube gräbt...

Humoreske

„Ich habe heute keine Zeit“, sagte ich zu Nikolai, als er mich aufforderte, mit ihm in der nächsten Gaststätte noch ein Glaschen zu trinken. „Heute muß ich zu meiner Frau.“

„So fängt es immer an“, höhrte Nikolai, „erst löst man sich vom Kollektiv los, geht allein seines Weges und dann ist es bald aus. Halte dich ruhig am Unterrock fest!“

„Warte nur, Freudenher“, dachte ich, „das wirst du noch bereuen.“ Den ganzen Abend überlegte ich, wie ich mich rächen könnte. Am folgenden Sonntag begann ich zu handeln. Die Fenster unserer Wohnung liegen genau gegenüber den Fenstern von Nikolais Wohnung. Ich stellte mich aus offene Fenster und schälte Kartoffeln. Nikolais Frau mußte es sehen. Danach wusch ich mir auf der Fensterbank ein Hemd und klopfte danach geräuschvoll einen kleinen Teppich.

Am nächsten Tag eilte ich nach Feierabend in einen Blumenladen und brachte meiner Frau einen riesigen Nelkenstrauß mit. Sie war so überrascht, daß sie mir gleich das Fieber messen wollte. Aber ich wußte, was ich wollte. Am Abend rollte ich vor den Augen von Nikolai und Nikolais Frau auf dem Fensterbrett einen Kuchenteil aus und quirlte dann Schlagsahne. Eine ganze Woche lang war Nikolai in der Wohnung meiner hauswirtschaftlichen Aktivitäten.

Schließlich hat Nikolai mich einelnes Tages unter Tränen, diese Saboteure am Ansehen eines Mannes einzustellen. Er wollte mir sogar ein altes Motorrad schenken. Als ich nicht darauf einging, drohte er, die Öffentlichkeit gegen mich aufzusetzen. Niemand hat das Recht, eine Familie zu zerstören“, brüllte er.

Am Sonntag sah ich wie aus dem gegenüberliegenden Fenster die Kleidungsstücke eines Mannes geworfen wurden. Kurz darauf rannte Nikolai mit einem Koffer in der Hand aus der Haustür und eilte zum Bahnhof. Er kam jedoch bald wieder zurück, und noch am selben Abend sah ich Nikolai mit umgebundener Schürze bei der Hausarbeit.

„Wollen wir heute mal einen trinken?“ schlug ich Nikolai einige Tage später nach Feierabend vor. „Geht nicht! Wir haben heute große Wäsche“, winkte er kleintal ab. „Ja, so ist es nun mal“, triumphierte er. „Erst löst man sich vom Kollektiv los, geht allein seines Weges, und dann ist es auch bald aus mit einem!“

Als ich nach Hause kam, war ich bester Laune. Meine Frau wollte wissen, wo denn heute die Blumen seien. „Hab ich vergessen“, gestand ich ehrlich. Am nächsten Abend wunderte sie sich, daß die Kartoffeln nicht geschält waren. „Du hast mich lange keinen Kuchen mehr gebacken und keine Schlagsahne gerührt“, rügte sie mich. „Denkst du etwa, ich werde das ewig tun?“ erwiderte ich bischuldig.

Kurz darauf flogen meine Socken und mein Hut aus dem Fenster. Am nächsten Tag fuhr meine Frau zu ihrer Mutter. Sofort kaufte ich einen Strauß Blumen und fuhr ihr nach. Sie schleuderte den Strauß zu Boden. Ich überreichte ihr eine riesige Schachtel Pralinen. Verächtlich wandte sie sich ab. Da sank ich in die Knie. Sie reagierte überhaupt nicht darauf. Nun spielte ich meinen letzten Trumpf aus. Ich zog meinen Mantel aus, und sie sah, daß ich eine Schürze umgebunden hatte. — Wir gingen zusammen nach Hause.

J. PROPENKO

Der Meme-Glan

2. Fortsetzung
Der Senator zwischen Whisky und Hollywood

Joseph Kennedys Stern stieg am Himmel der amerikanischen Gesellschaftswelt. Sein Reichtum vergrößerte sich, und dem Umfang seines Vermögens nach überlegte er die aristokratische Familien seiner Heimatstadt. Daß er dennoch als Fremdling angesehen wurde, warnte den ehrgeizigen Kennedy gewaltig. Einer seiner Freunde erzählte ihm, daß er einmal bei einem Gala Whisky im Hause der Kennedys beisam mensaßen. Joseph hielt eine Zeitung in der Hand. „Blitzlich fiel sein Blick auf einen kurzen Beitrag, in dem ohne besondere Hochachtung von dem energischen Iren und seiner Geschäftstätigkeit gesprochen wurde. „Kennedy bekam fast einen Schlaganfall“, berichtete der Augenzeuge. „Er sprang vom Stuhl auf, war die Zeitung hin, trampelte mit den Füßen darauf herum und schrie: Der Teufel soll sie holen, in dem ich meine Kinder sind geboren. Was soll ich denn mit dem Teufel nun noch machen, damit ich endlich als Amerikaner angesehen werde!“

„Übrigens wußte er sehr gut, was er zu tun hatte. Und er tat dies auch, ohne sich eine Atempause zu gönnen. Im ersten Weltkrieg wurde Joseph Kennedy durch seine Beziehungen Direktor einer Schiffsverwerft und verlegte dann seine Geschäftstätigkeit auf alle Bereiche, die ihm guten Profit versprachen.“

Zunächst vergrößerte er den Spiritusbesitz seines Vaters und zog ihn ganz groß auf. Über die Grenzen Amerikas hinaus verhalf er diesem Betrieb zu internationalem Ruf, indem er die Einfuhr von Whisky, Gin, Rum sowie anderen „gefärgten“ Getränken aus Schottland und anderen Ländern in seine Hände nahm.

Pflichtlos aber geriet er an eine Filmgesellschaft. Und obwohl es zu jener Zeit noch keinen direkten Zusammenhang zwischen Whisky und Film gab, hatte Joseph Kennedy beträchtliche andere amerikanische Geschäftseule gemacht, daß es um viel Geld ging, und sich in das Filmgeschäft gestürzt.

Der unvermittelte Übergang Joseph Kennedys von Whisky zum Film zu Hollywoodfilmen war damals für viele Leute ein Rätsel. Tatsächlich schien es sich um sehr unterschiedliche Dinge zu handeln: auf der einen Seite die stilles Leben unter großer Weinkelker, das geschäftliche Treiben der Händler und dann das äußerlich raffinierte, ja sogar als vornehm geltende und spielerisch wirtende unbestimmte Leben unter dem ewig blauen kalifornischen Himmel, wo inmitten einer üppigen südlichen Vegetation die Aufnahme.

Ärztliche Ratschläge

Gefährliche Umwelt

Fremdkörper in Hals, Nase und Ohren

Ralf hatte lange — seine Mutter konnte sich nicht mehr genau sagen seit wann — einen eitrigen, teils überreichlichen Nasenausfluß, der immer nur für kurze Zeit aussetzte. Nasentropfen, die anfangs gehohlet hatten, wirkten nicht mehr. Dann war noch Husten mit schleimigem Auswurf hinzugekommen. Die Eltern beschlossen, einen Facharzt in der nahegelegenen Stadt aufzusuchen. Eine gründliche Untersuchung ergab, im Nasen-Rachen-Raum hatte sich ein Fremdkörper durch Ablagerungen eingeklebt, den sogenannten Nasenstein. Er verursachte Ralls Beschwerden. Das Beispiel ließe sich noch um viele ergänzen. Einmal haben alle gemeinsam, es geht um Fremdkörper in Hals, Nase oder Ohren.

Der Drang des Kleinkindes, ständig entdecken und erproben zu wollen, führt auch dazu, daß es alle möglichen kleinen Gegenstände zusammen mit einigen anderen Börsenmaklern beispielsweise 50.000 billige Aktien auf, denen bisher niemand Beachtung geschenkt hatte. Sodann erweckte er das Interesse daran auf eine Weise, die an der Wallstreet als „window dressing“ bekannt ist, d. h., er kaufte und verkaufte sich selbst im ganzen Land kleine Pakete dieser Aktien, die er ständig in den Börsenberichten und in der Presse auftauchen. Einfältige Leute, die das bemerkten, nahmen an, daß diese Aktien nicht von ungelenken aufgekauft würden, und stürzten sich darauf. Auf diese Weise erhöhte sich der Kurs dieser Aktien um einige Punkte.

Daraufhin setzten die Organisatoren des Pools ihre Aktien in aller Gemütsruhe ab, steckten den Profit ein und wandten sich frohen Mutes anderen Geschäften zu.

Über welche Kapitalien verfügt die Kennedy-Familie heute? „Was geht Sie das denn an?“ bläufte das Familienoberhaupt kurz vor seinem Tode als Reaktion auf hartnäckige Fragen zudringlicher Reporter. Er konnte es nicht ausstehen, sich über dieses Thema auszulassen. Aber ein großes Kapital kann man in Amerika nicht lange verbergen. In der Liste der größten Vermögen Amerikas, die in den letzten Jahrzehnten erworben wurden, steht die Kennedy-Familie an vierter Stelle, gleich nach Getty, Hunt und Hughes.

Die „Beigaben“ der Macht

Doch die außergewöhnlichen Erfolge im Geschäftsbereich konnten den überaus ehrgeizigen Mann nicht voll und ganz befriedigen. Ihn lockte die Macht. Nicht nur jene reale, zu weiten unauflöfliche Macht, zu der in der Welt des Mammons das Geld verhilft, sondern auch ihre äußeren Beigaben — das geschäftliche Treiben der politischen Salons, die aufsehenerregende Berühmtheit, Kongresse, Pressekonferenzen, die Aufmerksamkeiten der Presse.

Wie ausgewechselt

Unlängst war Alexander Bochs bei seinen Verwandten zu Gast und staunte: Ebensofche Familie wie seine, abends haben aber alle viel freie Zeit. Die Schwägerin braucht nicht den ganzen Abend in Haus und Küche herumzuschaffen, alle Hausarbeit wird gemeinsam verrichtet. Dann sitzen alle zusammen am Fernseher, lesen Bücher oder gehen ins Kino. Ein Vergnügen ist solch ein Leben! „Können wir es bei uns nicht eben einrichten?“ überlegte Alexander beim Heimfahren.

„Alexander hatte das Vieh für die Nacht gefüttert und ging ins Haus. Wiltja las ein Buch. Sascha spielte wieder irgendwo mit den Dorfbuben Hockey. In den Zimmern ist es kühl. Die Eimer mit Kollan am Ofen warten auf Frau Irene, warten, bis diese von der Arbeit kommt und einheizt.“

„Junge, leg mal das Buch für einen Augenblick weg. Wir wollen heute mit Karloffen. Du holst und schälst für Karloffen. Sascha bringt Wasser. Ich feure inzwischen den Ofen an. Von nun an wird es immer so sein. Verstanden?“

Irene sah schon von weitem den Schornstein rauchen und wunderte sich darüber. Als sie aber die Türschwelle übertrat, blieb sie fassungslos stehen. Alexander stand beschürzt am Ofen und briel Karloffen, Sascha wusch eilrig die Dielen, die Wassereimer standen auch vor dem Ofen.

„Na, Männer, ich sehe, bei euch ist heute 8. März“, scherzte die Mutter.

„Dann wird eben alle Tage 8. März sein“, antwortete Alexander voller Ernst. „Nicht wahr, Jungs?“

„Wirklich, Müttel! Jetzt werden wir die Hausarbeit immer zusammen machen“, bestätigten die Söhne.

Nach einer Stunde nahm die ganze Familie vor dem Fernseher Platz.

„Eines Tages kam Erna, die Nachbarin, zu Gast und schlug die Hände zusammen.“

„Was ist bei euch geschehen? Hast du einen anderen Mann gefunden?“

„Es ist immer noch derselbe, nur hat er sich zum Guten verändert“, scherzte Irene.

„Und meiner denkt nicht daran, auch nur den Besen in die Hand zu nehmen“, seufzte Erna. „Ich kann zu Hause ohne Rast und Ruh schlafen.“

Alexander lächelte im Nebenzimmer verständnisvoll.

O. SATTLER
Gebiet Kustanal

Fremdenverkehr wächst

Etwa 3 Millionen Touristen aus 150 Ländern haben im vorigen Jahr die UdSSR besucht. Die Sowjetunion steht im Wachstumstempo des Fremdenverkehrs auf einer ersten Stelle in der Welt.

„Das schnelle Wachstum der internationalen Touristenverbindungen der UdSSR entspricht voll und ganz den Aufgaben der sowjetischen Außenpolitik, die darauf gerichtet ist, den Frieden zu festigen und die Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu erweitern“, erklärte Valentin Ledebew, Vizepräsident von Intourist auf einer Pressekonferenz in Moskau.

Den Gästen aus dem Ausland werden umfassende Möglichkeiten geboten, um das Leben in der UdSSR kennenzulernen. Ihnen stehen Reisen in mehr als 100 Städte zur Verfügung. Bei den Touristen erfreuen sich Sibiren, Transkaukasien und Mittelasien einer immer größeren Popularität.

Viele Touristen kommen auf dem Seeweg — sowjetische Fahrgastschiffe fahren in 16 internationalen Linien, die nach Europa, Amerika, Nahost und Südostasien führen. Der Verkehr wickelt sich auf allen Linien reibungslos ab — von der großen internationalen Brücke Leningrad — Montreal bis zu der kleinen Trasse Baku — Pehlewi über den Kaspische. Die letztere Route ist

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027, Kasachskaja SSR, g. Peldinograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт». **Telephone:** Члредактура — 2-19-09, стлрв. Члвр. — 2-17-07, 2-79-84, Члвр. vom Dienst — 2-78-50, Абteilungen: Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-76-36, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.

Центроградский полиграфический комбинат. **Саван № 2344**